



Entspannt, entschlossen und ein Lächeln um die Mundwinkel: Birgit Müller vor der Hauswand ihres Büros in der Altstadt der Twiete

Denk ich an Hamburg...

Seit 22 Jahren arbeitet sie für das Straßenmagazin „Hinz&Kunzt“, 20 davon als Chefredakteurin. Birgit Müller erlebte Höhen und Tiefen der Hamburger Sozialpolitik, teilt Freude und Verzweiflung mit Kollegen und Obdachlosen. Zeit für ein paar Gedanken zur Hansestadt? Aber klar!

Interview und Foto: Ulrike Fischer

Das Straßenmagazin „Hinz&Kunzt“ ist aus Hamburg nicht mehr wegzudenken. Professionell, locker und spannend verpackt, erzählen hier Journalistinnen und Fotografen Geschichten aus der Stadt, weisen auf Missstände

hin, packen aber auch globale Themen wie „TTIP“ an. Die Kollegen initiieren nicht nur Debatten, sondern auch Obdachlosen-Projekte, die wirklich etwas verändern. Wir treffen uns in den Redaktionsräumen Altstadt der Twiete, unweit der Mönckebergstraße. Die Au-

gust-Ausgabe ist gerade fertig, Chefredakteurin Birgit Müller wirkt vergnügt und entspannt.

Wie erleben Sie die Hamburger im Alltag? Die Menschen sind viel offener, witziger, wärmer als ihr Ruf! Ich habe mich in

Hamburg von Anfang an total aufgehoben gefühlt und bin hier sehr glücklich.

Gibt es etwas, das nicht wegzudenken ist?

Der Hafen, das Herzstück unserer Stadt. Ohne ihn, ohne die Schiffe, die Elbe kann man sich die Stadt gar nicht vorstellen. Ich durfte neulich in unserer eigenen Redaktion nicht bei einer Geschichte über Lieblingsplätze in Hamburg mitmachen, weil meine Antwort so profan war: der Elbstrand.

Hanseatische Politik...

...hat sehr kurze Wege. Hamburg ist ja ein Stadtstaat, da kennt jeder jeden. Ich bin überzeugt, dass hier vieles schneller und besser umzusetzen ist als anderswo. Niemand muss in Hamburg eine Dienstreise machen, es ist alles vor der Tür. Natürlich regiert der Senat auch stark in die Bezirke hinein.

Wie empfinden Sie den Reichtum in Hamburg?

So viel Wohlstand, schöne Häuser, Viertel und Anlagen – dass Hamburg eine der reichsten Städte Deutschlands ist, sieht man. Man sollte denken, es wäre ein Leichtes, die Armut in der Stadt zu beseitigen. Aber das ist in der Zeit, in der ich das durch meine Arbeit bei Hinz&Kunzt miterlebe, nicht gelungen. Im Gegenteil. Andererseits bin ich gerade ganz begeistert, wie viele Hamburger sich für die Flüchtlinge einsetzen. Kürzlich folgten Zehntausende einem Spendenaufruf, das ist wirklich unglaublich!

Das erlebe ich gerade als etwas Besonderes: Viele Hamburger ziehen an einem Strang. Es sind nicht unbedingt die Reichen, die solidarisch sind, aber ich empfinde dieses Zusammenhalten und dieses Engagement als eine Form des Reichtums dieser Stadt.

Und die Kehrseite der Medaille?

Allgemein öffnet sich die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter. Das ist in unserem Bereich, in dem es um Obdachlose und andere Menschen in Not geht, verheerend. Es gibt für sie in absehbarer Zeit keine Chance auf ein anderes Leben. Was mich deshalb total ärgert, ist, dass viele Menschen, die wirklich genug Geld haben, bislang nicht mitziehen. Gerade haben wir bei „Hinz&Kunzt“ eine Karte erstellt, auf der man sehen kann, wie die Flüchtlings- und Obdachlosenunterkünfte über die Stadt verteilt sind. Es gibt deutlich mehr Unterkünfte in weniger gut betuchten Stadtteilen. An

den Sophienterrassen haben Anwohner den Bau einer Unterkunft zumindest vorübergehend gestoppt, und in Blankenese versuchen Anwohner gerade, eine Flüchtlingsunterkunft zu verhindern. Ein Argument: Da sollten ja auch Obdachlose untergebracht werden, und das sei im Gesetz nicht vorgesehen. In Wirklichkeit wollen sie natürlich die gesamte Unterkunft verhindern. Diese Denke schockiert mich. Ich glaube, auch die Wohlhabenderen müssen lernen, dass wir in Anbetracht der Not um uns herum enger zusammenrücken müssen.

„Den meisten Obdachlosen fehlt nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern das Wichtigste: Familie und Freunde“

Leerstände von Wohnraum in Hamburg...

...sind ägerlich. Manche Häuser stehen seit Jahren leer. Und die Ämter, die das ahnden müssen, sind unterbesetzt. Das muss sich ändern. Und Hamburg müsste mit dem Thema Wohnen kreativer umgehen. Man müsste mehr leere Gebäude zumindest zeitweise als Unterkünfte oder gar als Wohnungen nutzen.

Was ist für Sie das Wichtigste im Leben?

Familie und Freunde. Das ist die Grundlage, ohne die wir nicht glücklich leben können. Viele haben nicht auf dem Zettel, dass Obdachlose nicht nur kein Dach über dem Kopf, sondern auch keine Freunde, keine Familie, niemanden haben, mit dem sie ihr Leben teilen können.

Können Sie das bei „Hinz&Kunzt“ auffangen?

Das ist eines unserer wichtigsten Ziele, dass Obdachlose hier Ansprache finden. Ganz viele Hinz&Künzler haben durch den Verkauf an ihrem Standort Leute kennengelernt, die sie fragen: „Wie geht es dir?“ Manche fanden sogar echte Freunde oder gar eine neue Liebe.

Klappt das in allen Vierteln?

Sogar in Blankenese! Horst, einer unserer Verkäufer, hat dort gerade zu seinem 50. „seiner“ Kundenschaft ins Café eingeladen. Früher stand er mal als der „schlimmste Alkoholiker Hamburgs“ in der „Mopo“, heute ist Horst trocken, hat Frau und Wohnung. Es war sehr anrührend auf seiner Geburtstagsfeier, als einer der Gäste

aufstand und sagte: „Du hast geschafft, was wir alle nicht haben schaffen müssen, nämlich von ganz unten nach oben zu kommen.“ Das war für Horst ganz toll. Und es ist für uns alle ein wunderbares Erlebnis. Von solchen Begegnungen und Erfahrungen zehrt unser ganzes Team.

„Hinz&Kunzt“ versteht sich als...

...eine soziale Stimme der Stadt. Wir verstehen uns auch als Lobby von Bettlern und anderer Menschen in Not. Zum Beispiel die Flaschensammler am Flughafen: Ursprünglich lagen dort 97 Anzeigen gegen sie vor. Wir haben eine Petition dafür gestartet, dass Flaschensammeln erlaubt sein müsse. Innerhalb kürzester Zeit kamen mehr als 57.000 Unterschriften zustande. Daraufhin hat der Flughafen seine Pläne komplett geändert. Flaschensammeln ist erlaubt – und ab September werden sogar drei Hinz&Künzler zum Sortieren im sicherheitsnahen Bereich fest angestellt.

Bleibt bei so viel Engagement noch Zeit für Hobbys und Freizeit?

Klar. Meine Freunde und meine Familie sind mein Hobby. Und morgens gehe ich gern mit Freunden an der Elbe walken. Da sind nur wir, ein paar Jogger, Hunde und ihre Besitzer. Wir trinken dann dort noch einen Kaffee, und wenn die ganzen anderen kommen, sind wir längst weg.

Haben Sie einen Wunsch an Hamburg?

Oh ja. Gute Unterkünfte und Perspektiven für Obdachlose und Flüchtlinge und weiterhin große Solidarität der Bevölkerung. Und wir würden gerne ein Haus bauen: Unten soll unser Projekt einziehen, oben Obdachlose. Tatsächlich haben wir jemanden, der dieses Haus mit und für uns bauen würde. Uns fehlt nur noch das Grundstück! 1

Erfolg in Zahlen

Hinz&Kunzt verkauft um die 66.000 Hefte jeden Monat, bietet Arbeit und Lohn für neun Ex-Obdachlose im Vertrieb und mehr als 500 aktive Verkäufer. In der Redaktion

arbeiten zwei feste Redakteure, 94 Prozent aller Hamburger kennen das Straßenmagazin. Hinz&Künzler kaufen das Heft für 90 Cent und verkaufen es für 1,90 Euro. Mehr Info: www.hinzundkunzt.de

